



Die gefährliche Nostalgie für die UdSSR

Das schlimmste Verbrechen, das die UdSSR begangen hat und das nie verziehen werden wird, war die gemeinsame Hoffnung auf eine gerechtere, menschenwürdigere und humanere Gesellschaft. Ich gehöre zu einer privilegierten Generation. Ich wurde Ende der 1960er Jahre in Kiew, der Hauptstadt der sowjetischen und sozialistischen Ukraine, geboren und hatte das Glück, die Jahre meiner Kindheit, Pubertät und noch meine Jugend in einem Land zu verbringen, das wie kein anderes in der Geschichte der Menschheit verteufelt wurde: die UdSSR. Eine enorme Erinnerung, die wir vor dem Vergessen retten müssen. Nicht für Museen, sondern als Material für das neue Gerüst der kommenden Zeiten. Das ist eine gewaltige Aufgabe, die noch zu bewältigen ist.

Als wir in Havanna mit dem ältesten Sohn von Che, Camilo Guevara, einem großartigen Menschen, der vor einigen Monaten verstorben ist, sprachen und versuchten die Rolle der Sowjetunion in der Weltgeschichte zu analysieren, sagte er zu mir:

(...) Wir sprechen von einer großen Nation, die gegen alle Widerstände eine autochthone und epische Revolution entwickelt hat. Sie besiegte die nazifaschistischen Horden auf Kosten des Opfers ihres Volkes und erwies der Menschheit damit einen unschätzbaren Dienst. Die Sowjets vollbrachten Leistungen verschiedenster Art und in unzähligen Bereichen. Ich gehöre zu denen, die glauben, dass nicht einmal die objektivsten oder schärfsten Kritiker oder Feinde der UdSSR so etwas erwartet haben. Ich war immer davon überzeugt, dass es keine Kraft gibt, die in der Lage ist, ein so großes Werk zu zerstören. Ich habe die politische Bürokratie, die Anhäufung von Fehlern und den kapitalistischen Einfluss auf die Mentalität einiger Führer unterschätzt (...). Ich glaube, dass es immer noch notwendig ist, eine möglichst wissenschaftliche Analyse durchzuführen. Das heißt, befreit von jedem Anflug von Sentimentalität oder ideologischer Affinität, um zu einem mehr oder weniger präzisen Ergebnis zu gelangen. Ich plädiere nicht dafür, dieses Thema ohne militante oder Klassenperspektive anzugehen, das ist unmöglich, ich bitte nur darum, es als eine Erfahrung zu sehen, die entblößt, geröntgt, bis ins letzte unbedeutende Stück ausgeleuchtet werden muss, um die Wurzeln dessen zu entdecken, was falsch oder richtig war, denn diese Erfahrung ist vielleicht, in einer verbesserten Version, der einzige Weg, der existiert, um uns als Spezies zu retten ...

Das schlimmste Verbrechen, das die UdSSR begangen hat und das man ihr nie verzeihen wird, besteht darin, eine gemeinsame Hoffnung auf eine gerechtere, würdigere und menschlichere

Gesellschaft gewesen zu sein. Das ist es, was die Sowjetunion nicht nur ihren Einwohnern, sondern ausnahmslos allen Völkern der Welt gegeben hat. Seit dem Triumph der bolschewistischen Revolution im fernen, exotischen Russland ist die Welt nicht mehr dieselbe. Die Macht der Sowjets (Volksräte) stellte die bis dahin unumstößlich erscheinende Ordnung in Frage, die von oben geschaffen worden war, um die Menschen unten zu unterdrücken.

In der Sowjetunion lernten wir als Kinder, dass das Glück im Leben darin besteht, anderen zu helfen sowie auch, dass unsere Bestimmung im Erkennen des grenzenlosen Universums liegt. Alles, was wir zu tun hatten, war zu studieren und viel zu lernen, gute Kameraden zu sein und Menschen zu werden, die unserer Eltern und Großeltern würdig sind. Wir hatten völlig kostenlose Gesundheits- und Bildungsdienste – mehr noch: an der Universität bezahlte uns der Staat für gute Noten. Wir haben viel gelesen und eine Menge Filme gesehen.

Wir träumten davon, die Welt zu bereisen und Freunde aus allen Ländern, Kulturen und Farben zu finden. Wir spürten, dass die Zukunft uns gehörte, dass sie in unseren Lebensjahren erreichbar war und dass es an unserer Generation liegen würde, Kriege zu beenden und die Völker der Welt zu vereinen, Heilmittel für Krankheiten zu finden und die Ungerechtigkeit und die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen in der Geschichte der Menschheit zu beenden. Von viel Geld zu träumen war verpönt.

Wir glaubten fest an romantische, bescheidene, unschuldige Liebe und selbstlose Freundschaft als höchste Werte. Wir hatten nichts zu sparen, denn wir hatten keinen Luxus, keine großen Häuser, keine Auslandsreisen. Wir trafen unsere Freunde auch nicht in Cafés oder Restaurants, sondern in unseren Wohnungen, wo wir das Wenige und das Viele, das wir hatten, miteinander teilten. Wir waren mit Literatur, Musik und Film aus der ganzen Welt vertraut und wurden nicht müde, uns zu unterhalten und mehr zu erfahren. Wenn jemand krank wurde, besuchten die Ärzte ihn kostenlos zu Hause. Frauen gingen mit 55 Jahren und Männer mit 60 Jahren in Rente. Wir hatten verfassungsmäßige Rechte, wie zum Beispiel kostenlose Gesundheitsfürsorge, Bildung und Wohnraum, die streng durchgesetzt wurden.

Wenn wir all dies heute erzählen würden, würden uns viele Menschen in den meisten Ländern sagen, dass es eine propagandistische Übertreibung oder ein Wahn nostalgischer alter Leute sei, dass es eine Lüge sei, weil das wirkliche Leben nicht mehr so ist und all diese Dinge niemals wahr oder möglich gewesen sein konnten. Andere, die besser informiert sind, werden ihre tausend Abers parat haben und an die Absurditäten der Bürokratie, die politischen Repressionen Stalins, die vielfältigen Formen der Unfreiheit der Bürger, die Schwierigkeiten, ins Ausland zu gehen, die riesigen Warteschlangen und den Mangel an Waren in den Geschäften, die Zensur und die große Distanz zwischen dem offiziellen Diskurs und privaten Gesprächen erinnern. Sie wäre auch wahr, aber eine derjenigen, die ohne Kontext oder Nuancierung einer Lüge am nächsten kommt.

Es ist sehr schwierig über die Sowjetunion aus dem Reich des Sekundären zu sprechen, das durch den Kapitalismus so normalisiert und verallgemeinert wurde, wo die Freiheit, zwischen tausend Farben und Texturen von Toilettenpapier zu wählen so unverfroren als einer der Schritte zum vollen Glück präsentiert wird. Diejenigen, die nie von etwas anderem als ihrem persönlichen Wohlbefinden zu träumen wussten, haben keine Möglichkeit, die Errungenschaften und Misserfolge des sowjetischen Projekts zu verstehen. Und zwar nicht, weil irgendetwas schlecht oder gut ist, sondern wegen der unvergleichlichen Dimensionen, Ebenen und Ausmaße des Projekts.

Die UdSSR war der erste und überzeugendste Beweis dafür, dass ein langes Bestehen einer Gesellschaft, in der Geld weder der zentrale Wert noch die wichtigste Voraussetzung für die menschliche Entwicklung ist, möglich war. Ja, Geld war in der Sowjetunion sehr wichtig. Aber das war nicht alles und ich denke, dass genau das der Hauptunterschied zu den westlichen Gesellschaften ist.

Es stimmt nicht, dass die UdSSR zerstört wurde, weil sie wirtschaftlich nicht in der Lage war, mit dem Westen zu konkurrieren. Es ist auch nicht wahr, dass ihr Fall das Ergebnis langer oder geschickter Arbeit der gegnerischen Geheimdienste war. Die Sowjetunion hörte nicht wegen eines äußeren politischen Feindes auf zu existieren; was sie zerstörte, war ihr eigener Mangel an Demokratie und echter Beteiligung der Bürger an der staatlichen Entscheidungsfindung, zusammen mit der Naivität und politischen Kindlichkeit ihrer Menschen, die ihre enormen sozialen Errungenschaften nicht zu schätzen und zu verteidigen wussten.

Die neue Generation opportunistischer Bürokraten an der Macht, die den Staat massiv durchdrangen, erkannten, dass der Kapitalismus ihnen viel besser passte. Sie nutzte die fehlende politische Erfahrung des Volkes seit den Zeiten Gorbatschows, um eine gewaltige antikommunistische politische Kampagne zu entfesseln, die bis heute nicht aufgehört hat, um dann einen von Jelzin angeführten rechten Staatsstreich zu vollführen. Wir haben alles verstanden, außer die Politik. Wir haben es nicht gemerkt.

Jahrzehnte sind vergangen ... und während in einigen ehemaligen Sowjetrepubliken Horden von Ignoranten – ermutigt von der Macht und ihrer Presse – immer noch die letzten Lenin-?Denkmäler zerstören und die Gräber und Gedenkstätten antifaschistischer Soldaten schänden, kratzen andere Städte das Geld zusammen, um wieder Statuen von Josef Stalin aufzustellen.

Wir wollen jetzt nicht darüber diskutieren, wie schlecht oder wie verleumdet diese Persönlichkeit war, das überlassen wir besseren Zeiten, aber diese besondere Tatsache zeigt uns, dass die Menschen ein enormes Bedürfnis verspüren, sich an ihr historisches Gedächtnis zu klammern, in dem jenes Projekt weiterlebt, das uns allen mit seinen Lichtern und Schatten eine Zukunft eröffnete, das uns von einer anderen Welt träumen ließ, als das Wort »Zukunft« nicht Angst, sondern Hoffnung und Sehnsucht weckte.

Durch die tragischen Erfahrungen dieses neuen Jahrtausends haben wir gelernt, dass die Zeit umkehrbar ist. Die Menschen von heute finden einfach keine Ideologien und keine Hoffnung in anderen Visionen von »Fortschritt«. Jede auch nur halbwegs seriöse historische Analyse lässt uns erneut an die Größe eines Volkes denken, das in der Lage war eine andere Art von Wirtschaft zu schaffen und die kulturelle Domäne der anderen zu verlassen und sein eigenes, ein anderes ästhetisches, spirituelles und ethisches Projekt zu schaffen, eine unauslöschliche Erinnerung, die uns heute zu beflügeln weiß, dass es wieder möglich ist, auch wenn es nicht dasselbe ist ... denn, wie es in dem Lied »Todo Cambia« heißt: »Und was sich gestern geändert hat, wird sich morgen ändern müssen«. Denn alles, was an der UdSSR kritisiert wurde, einschließlich der schlimmsten Fehler und ungelösten Probleme des »realen Sozialismus«, ist heute die Konstante in der Gesellschaft, in der wir leben, nur werden sie durch die Degeneration der modernen neoliberalen kapitalistischen Welt um ein Vielfaches verstärkt und vervielfacht.

Wenn in der UdSSR vieles schlecht funktionierte, so funktioniert im gegenwärtigen System praktisch nichts, es funktioniert nur, wenn es sich um ein Geschäft für wenige handelt, kurzfristig und auf Kosten von allem. Wenn wir von den sowjetischen »Konzentrationslagern« oder Gefängnissen sprechen, so

gibt es in den heutigen Pseudodemokratien überall Tausende und Abertausende von sichtbaren und unsichtbaren Lagern aller Art, die viel schlimmer sind als die damaligen.

Und die gefährliche Nostalgie nach der UdSSR ähnelt immer mehr einer Nostalgie nach der Zukunft.

Zuerst erschienen in spanischer Übersetzung im [Observatoria de la Crisis](#). Korrektorat Annitschka Hej.

Bild: Galina Neledva »Touristen« 1970er Jahre (<https://t.me/SocialRealm>)

